

Die Heilandskraft der holden Musen,  
Gott liess in seiner Brust sie ruhn  
Und unter'm Giftblick der Medusen  
Noch ihre heil'gen Wunder thun.  
Was Schiller's Dichtung, grossgemuthet,  
Den Künstlern in die Seele sang,  
Ihn hat es immerdar durchfluthet,  
Ihm war es mehr als Saitenklang.

Der Kunst, der er sich zugeschworen,  
Ihr hat er ganz und voll gelebt,  
Geht ihr sein Name auch verloren,  
Der sich in keinen Marmor gräbt,  
Der Geist, in dem er gross geschaffen,  
Er bleibt und wirkt lebendig fort:  
Er trägt der Wahrheit blanke Waffen  
Und ihrer Zukunft Losungswort.

Und wir, die wir zurück geblieben,  
Mit Schmerz an seinem Grabe stehn,  
O, lasst sein Hoffen und sein Lieben  
Gedoppelt auf uns übergehn.  
Lasst uns, die Hand empor gehoben,  
Mit einem Herzen, klar und rein,  
Und einem heil'gen Schwur geloben:  
Des todten Freundes werth zu sein!

Fredor Wehl.

Programm D 1562, 21